

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 64 (1987)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Stebler, Vinzenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20. So. 25. Sonntag im Jahreskreis
Sucht den Herrn, da er sich finden lässt,
ruft ihn an, da er nahe ist (1. Lesung).
21. Mo. Hl. Matthäus, Apostel
22. Di. Hl. Mauritius und Gefährten, Märtyrer
25. Fr. Hl. Nikolaus von Flüe, Einsiedler,
Landespatron der Schweiz
26. Sa. Weihe der Bischofskathedrale in Solothurn
27. So. 26. Sonntag im Jahreskreis
Herr, denk an das Wort für deinen
Knecht, durch das du mir Hoffnung
gabst! Sie ist mein Trost im Elend (Kom-
munionvers).
29. Di. Hl. Michael, Gabriel, Rafael und alle
heiligen Engel
30. Mi. Hl. Urs und hl. Victor, Märtyrer, Patrone
der Diözese Basel

Wir gedenken unserer verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Herr E. Jegge-Sigg, Basel
Herr Adrian Ermarcora-Seiler, Oberwil
Frl. Luise Thüning, Therwil
Frau Woodtli-Kraft, Arlesheim
Frau Anna Manner, Binningen
Frau Berta Stehli-Henz, Rodersdorf
Herr F. Canna-Weber, Laufenburg
Herr Adolf Saner-Hammel, Kleinlützel
Herr Walter Stöckli, Dornach
Herr Arthur Meier-Jeker, Büsserach
Herr Walter Ilg, Binningen
Pater Anton Müller, Einsiedeln
Herr Josef Karrer-Dreier, Röschenz
Frl. Josephine Glutz, Olten
Herr E. Nussbaumer-Jeltsch, Solothurn
Herr Albin Flury, Bern

Informationen

Fest der Aufnahme Marias in den Himmel (15. August)

9.30 Uhr: Pontifikalamt, Hauptzelebrant:
Herr Weihbischof Martin Gächter
14.30 Uhr: Rosenkranz
15.00 Uhr: lateinische Vesper und Predigt

Krankentage (25. und 26. August)

9.30 Uhr: Messfeier und Predigt
13.30 Uhr: Rosenkranz
14.00 Uhr: Predigt und Krankensegen

Mariasteinerkonzert

Sonntag, 23. August, 16.30 Uhr:
Trompete und Orgel
Richard Steuart, Würzburg/Bamberg: Trompete
Gerhard Förster, Selstisberg: Orgel
Werke von G. Fantini, T. Albinoni, G. Tartini,
L. Marchand, J. G. Walther

Diakonweihe

Am 25. August wird in der Messe von 9.30 Uhr
Fr. Alban Lüder von Bischof Otto Wüst zum Dia-
kon geweiht.

Buchbesprechung

W. Bartholomäus: *Glut der Begierde – Sprache der Liebe*. Un-
terwegs zur ganzen Sexualität. Kösel, München 1987. 294 S.
Fr. 33.10.
Der Autor legt hier eine Gesamtschau der Sexualität vor, wie
sie wohl selten anzutreffen ist. Es geht dem Autor um die

Grundlagen einer Sexualpädagogik in der Welt des Christentums und um ein umfassendes Verständnis der Sexualität, «das die traditionelle, speziell im katholischen Bereich überlieferte Erfahrung und Deutung als böse <Glut der Begierde> überwindet und zu einer Sexualität findet, die die Sprache der Liebe ist, trotz allem Gefährdenden, dem sie ausgesetzt bleibt» (S. 288f). Das verlangte vom Autor eine ausführliche Auseinandersetzung mit Themen und Texten katholischer Sexualpädagogik. Diese ist ihm meisterhaft gelungen. Als Grundregel für Sexualpädagogik schlägt er vor: «Fähigkeit und Bereitschaft des (jungen) Menschen, die Sexualität als Sprache der Liebe zu gebrauchen, mit all den somatischen, psychischen, sozialen und ethischen Voraussetzungen und all den Bedingungen der lebendigen Erfahrung und des selbstbestimmten Urteilens, an die solches Lieben geknüpft ist» (S. 283). P. Anselm Bütler

E. Schillebeeckx: **Weil Politik nicht alles ist.** Von Gott reden in einer gefährdeten Welt. Herder, Freiburg 1987. 120 S. DM 16,80.

«Es geht in diesem Buch um Gott in seiner Beziehung zum Menschen und deshalb um die mystische, die ethische und die politische Dimension dieses Glaubens», schreibt der Autor im Vorwort über dieses sein Buch. Ansatz seiner Darlegungen ist immer die Erfahrung, z.B. «die Wirklichkeit der Not des andern, die mich anfordert und meine Freiheit in Beschlag nimmt» (S.79), oder: «Konkreter Ansatzpunkt des Ethos ist weniger die <Ordnung>, die nicht verletzt werden darf, als vielmehr unsere Entrüstung über den historisch-konkret überall gequälten Menschen, über die Unordnung im eigenen Herzen wie in der Gesellschaft und ihren Institutionen (S. 72). Aber es geht auch um positive Erfahrungen: «Bevor von einer ausdrücklichen Glaubensinterpretation die Rede sein kann, ereignen sich in unserer profanen Geschichte bestimmte Geschichten von Menschen, die in sich selbst und aus sich selbst, also noch ohne ausdrücklichen Verweis auf einen transzendenten Gott, als positiv erfahren werden» (S. 25). Das «unterscheidend Glaubende» besteht in der Interpretation der Erfahrung: «Auf der Ebene menschlicher Befreiung (als Material für die Offenbarung Gottes) können Gläubige und Ungläubige in einer gemeinsamen Sprache über dieses Geschehen sprechen. Erst dann kann sich zeigen, was die ausdrückliche Nennung Gottes als Herz und Quelle jedes Heilsgeschehens an Neuem hinzufügt» (S. 23). Was das bedeutet, zeigt sich in der Glaubensinterpretation des Schicksals Jesu: «Jesus macht sichtbar, dass sich Heil auch im Leiden und im Ertragen einer ungerechten Hinrichtung vollziehen kann» (S. 40). – Das Buch enthält folgenden Aufbau und Gedankenbau: Wer oder was bringt Menschen Heil? Der Lebensweg Jesu, der als Christus bekannt wird. Jesus und die Kirche Christi. Jesus als menschliche Frage nach Gott: Mystik, Ethik, Politik. Die Antwort auf die als «Eingang» gestellte Frage ist also klar: Jesus bringt den Menschen Heil. Aber: «Das heisst nicht, dass der einzigartige Lebensweg Jesu der *einzigste* Lebensweg zu Gott wäre. Denn auch

Jesus offenbart Gott nicht nur, sondern verhüllt ihn auch, weil er in nicht-göttlicher, geschaffener Menschengestalt unter uns erschienen ist. Als Mensch ist er ein geschichtliches, kontingentes Wesen, das in keiner Weise die ganze Fülle Gottes repräsentieren kann» (S. 12f). P. Anselm Bütler

H. Fries: **«Damit die Welt glaube».** Gefährdung, Ermütigung, Erneuerung. Josef Knecht, Frankfurt 1987. 298 S. DM 32,-.

Fries legt hier fundamental-theologische Überlegungen vor. Kern dieser Überlegungen ist: Glaube hat mit dem Menschen zu tun, Theologie muss also auch Anthropologie sein. Die «vorgegebenen» Inhalte des Glaubens müssen so aufgezeigt werden, dass sichtbar wird: sie haben mit den Bedürfnissen des Menschen zu tun. Umgekehrt muss dem Menschen gezeigt werden, dass er «als Mensch» mit dem Glauben zu tun hat. Es geht also letztlich dem Autor um die «Glaubwürdigkeit des Glaubens». – Diese Glaubwürdigkeit bezieht sich sowohl auf die Grundfragen wie auf Einzelprobleme. Dabei spielt gerade heute das Erscheinungsbild der Kirche eine entscheidende Rolle. Man kann die Formulierung: «Jesus ja – Kirche nein» als Slogan, als häretisch usw. abtun. Damit ist aber das Existenzproblem, in dem diese Formulierung wurzelt, nicht geheilt. Die Kirche erscheint heute weit herum kalt, anonym und immer mehr wieder autoritär, ja fast diktatorisch. Fries schreibt darum mit brennendem Herzen, mit einem Herzen, das brennt von der Liebe zur Kirche, ebenso brennt aus Schmerz, weil bei vielen zuständigen Instanzen lokaler, regionaler und universaler Ebenen diese Not der Glaubenden nicht erkannt oder nicht richtig behandelt wird. Appelle allein reichen heute nicht mehr aus. Es braucht Taten, welche die Kirche in ihrer Organisation und in ihrer Praxis wieder als menschlich-göttliche Kirche erfahren lassen. P. Anselm Bütler

E. Spiegelhalter/H.J. Truöl: **Schwarzwald.** Herder 1987. 80 Seiten mit 81 farbigen Fotos und einer Übersichtskarte. DM 29,80.

Der Schwarzwald – Inbegriff deutscher Romantik – ist eine Welt für sich. Land und Leute sind nicht leicht zugänglich, aber wer den Zugang gefunden, kommt nicht mehr davon los. Der vorliegende Bildband – jedes Foto ein Gemälde! – zeigt die einmalige Gegend im Wechsel der Jahreszeiten, führt ein in die Geschichte und Kultur der Vergangenheit, in die Arbeit der Gegenwart und das Brauchtum der traditionsbewussten Bevölkerung. Wer Bild und Text – beides von gleicher Meisterschaft – auf sich wirken lässt, würde sich am liebsten aufmachen zu ausgedehnten Wanderungen und Entdeckungsfahrten. P. Vinzenz Stebler

G. Sartory: **Türen zwischen Himmel und Erde.** Sakramente als Schlüsselerfahrungen. Herderbücherei Band 1349. 128 S. DM 7,90.

Die Autorin behandelt die Sakramente, eines nach dem andern, wobei «der Charakter einer subjektiven Auswahl jedem Leser schnell bewusst werden wird» (S. 7). Gesichtspunkt für

die Darlegung ist die Frage, welche Bedeutung die Sakramente für das konkrete Glaubensleben haben. Dabei stellt sich die Frage nach der Wirksamkeit der Sakramente und der Erlösung allgemein. Die Autorin sieht die Antwort in der Tatsache, dass wir zwischen Anfang- und Endstadium stehen. – Bei der Deutung der einzelnen Sakramente orientiert sich die Autorin stark an der Liturgie der Ostkirche. P. Anselm Bütler

R. und M. von Brück: **Ein Universum voller Gnade.** Die Geisteswelt des tibetischen Buddhismus. Herderbücherei Band 1257. 160 S. DM 9,—.

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick schildern die Autoren die Quellen des tibetischen Buddhismus, die verschiedenen Meditationsweisen, das Gebetsleben usw. Ausführlich ist die Rede von Orakelmedien, durch die hilfreiche Wesen auf die Fragen der Menschen antworten. P. Anselm Bütler

A. Ronald Sequeira: **Gandhi für Christen.** Eine Herausforderung. Herderbücherei Band 1345. 224 S. DM 10,90.

Der Autor schildert Gandhis Entwicklung zum Führer Indiens. Dabei zeigt er, dass dessen öffentliche Wirksamkeit nicht zu trennen ist von seiner tiefen religiösen Überzeugung. Politik und Religion bildeten für Gandhi eine untrennbare Einheit. Der Autor zeigt, wie Gandhi diese Überzeugung durchgehalten hat, in allen Konflikten und oft gegen die Vorstellung engster Freunde. P. Anselm Bütler

G. Marcel: **Reflexion und Intuition.** Texte zur ontologischen Teilhabe des Denkens. Knecht, Frankfurt 1987. 216 S. DM 36,—.

Die vorliegende Auswahl philosophischer Texte Marceles soll eine grundlegende Einsicht bieten: Sie soll helfen, in den eigenständigen und ursprünglichen Ansatz eines wichtigen Denkers unserer Zeit einzudringen. Die meisten Texte stammen aus dem Anfang des Denkweges vom G. Marcel und geben daher besonders Einblick in seine Gedankenarbeit zu einem Zeitpunkt, in dem sein Philosophieren noch nicht abgeschlossen war. Grundlegende geistige Entdeckungen und Einsichten mussten zum Teil erst gewonnen und in tieferer Betrachtung durch zeitlich nachfolgende abgerundet werden, wie an den späteren Texten zu erkennen ist. Die hier vorgelegten Texte sind also eine Ergänzung zu den bereits früher ins Deutsche übersetzten Hauptschriften Marceles. P. Anselm Bütler

E. Jooss: **Fürchtet euch nicht.** Weisheits- und Wundergeschichten aus zwei Jahrtausenden. Herder, Freiburg 1987. 144 S. DM 19,80.

Der Autor macht hier eine reiche Erzähltradition aus dem Christentum zugänglich, die das Glaubensleben von der Spätantike bis ins ausgehende Mittelalter entscheidend mitgeprägt hat: Heiligenlegenden, Mirakelerzählungen, Weisheitsparabeln, Pilgergeschichten, die die christliche Botschaft nicht erklären, sondern das Geheimnis ihrer verwandelnden Kraft erlebbar machen. Der Herausgeber E. Jooss hat die Erzählungen

thematisch geordnet und in eine zeitgemäße Sprache übersetzt, ohne dadurch den Zauber ihrer eigentümlichen Sprache preiszugeben. P. Anselm Bütler

Ch. Meves: **Mut zu Erziehen.** Seelische Gesundheit – wie können wir sie unsern Kindern vermitteln? Herderbücherei Band 1360. 128 S. DM 7,90.

Das Bändchen ist eine «aktualisierte Neuauflage» des 1976 im Gütersloher Verlagshaus unter dem gleichen Titel erschienenen Werkes. Das Büchlein möchte das an der Praxis geprüfte tiefenpsychologische Wissensgut fachgerecht vermitteln, um damit auch Laien Unterscheidungsmöglichkeiten zu bieten zwischen verstiegenen Vorschlägen und wirklichkeitsnahen Konsequenzen, die sich aus tiefenpsychologischen Erkenntnissen ziehen lassen. P. Anselm Bütler

J. Seibert (Hg.): **Lexikon christlicher Kunst.** Themen, Gestalten, Symbole. Mit über 300 Abbildungen. Herderbücherei Band 1364. 352 S. DM 16,90.

Diese Taschenbuchausgabe, die aus Anlass des 30jährigen Bestehens der Herderbücherei zu einem Jubiläumspreis erscheint, erläutert von A–Z Herkunft und frühestes Auftreten eines Themas, Bezugsstellen im AT und NT, die verschiedenen Bedeutungen der Symbole und Attribute, die allgemeine Symbolik wie Farbe, Zahlen, Typologie. P. Anselm Bütler

E. Stein: **In der Kraft des Kreuzes.** Herder, Freiburg 1987. 120 S. DM 9,80.

W. Herbststrith hat zentrale Texte aus den Tagebuchnotizen, Briefen, Schriften und Gebeten Edith Steins ausgewählt. In ihnen spiegeln sich ihre Fragen und Überzeugungen, ihre Geistigkeit und Geistlichkeit sowie ihre von beispielhaftem Glauben durchdrungene Lebenshaltung, die sie befähigte, bis in den Tod hinein im Vertrauen auf die Kraft des Kreuzes zu leben. P. Anselm Bütler

G. Lorenz: **Mit Kindern Ostern entgegen gehen.** Ein Kalenderbuch vom Aschermittwoch bis Pfingsten. Herder, Freiburg 1987. 120 S. DM 16,80.

Das Buch will Erziehern Hilfe bieten, um Kinder, geistig Behinderte, die in einfacher Weise angesprochen werden wollen, durch die österliche Busszeit und Osterzeit zu begleiten. Es bietet neben religiösen Inhalten Aspekte des Osterbrauchtums und des neuen Lebens in der Natur und setzt dies in Beziehung zur christlichen Osterbotschaft, um aufzuzeigen, dass Ostern ein wichtiges Jesusfest ist. P. Anselm Bütler

G. Bachl: **Der beneidete Engel.** Theologische Prosa. Herder, Freiburg 1987. 144 S. DM 17,80.

«Theologische Prosa» ist eine neue, sehr fruchtbringende Art, theologische Fragen anzugehen. Bachl «verpackt» das theologische Fragen in Geschichten und ähnliche Stilformen. Dadurch kann er eine spannende «Frag- und Antworttheologie» entfalten. So lässt er den Tischler Tobija aus Kafarnaum an Jesus die harte Frage stellen, ob er wirklich das Fluchwort über Corazin und Betsaida gesprochen habe. «Ein Mann Gottes

lässt nicht Höllenflüche leichtsinnig irgendwo liegen.» Und er bittet Jesus, diesen Fluch zurückzunehmen um der Kinder willen, die unschuldig davon getroffen würden. Und Bachl lässt Jesus antworten: «Mein Fluch hat mich weiter gerissen, als ich weiss» (S. 11). Ähnlich geht Bachl auf viele andere Texte der Bibel ein: «mitten aus dem Alltag und mitten in den Alltag hinein», so könnte man diese «Theologische Prosa» charakterisieren. Auf alle Fälle eine Theologie, die «ankommt», weil sie das spontane Empfinden der Menschen bei «problematischen» Texten fein erspürt und ihr Ausdruck zu geben versteht.

P. Anselm Bütler

K. Studhalter: **Selig die Melancholischen**. Rex, Luzern 1987. 36 S. mit Holzschnitten. Fr. 15,80.

Melancholie ist nicht einfach eine «Zeitkrankheit», sie gehört zu den menschlichen Grunderfahrungen. Studhalter ermutigt in diesem Bändchen dazu, sie ernst zu nehmen und das «Hintergründige» der Melancholie zu durchschauen: Vergänglichkeit der Liebe, Begrenztheit des Lebens, Unbegreiflichkeit Gottes. Das sind Gegebenheiten, die in jedem «melancholischen Phasen» wecken. Aber auch in diesen Phasen ist Gott mit dabei. Er bewirkt, dass die Wurzeln der Melancholie und diese selbst nicht das Letzte sind. Das Letzte ist Er, in ihm wird die Melancholie aufgegangen, in die ganze Lebensfülle integriert.

P. Anselm Bütler

K. Knotzinger: **Antwort auf Medjugorje**. Styria, Graz 1987. 211 S. DM 24,80.

Der Autor will nicht auf die Echtheitsfrage eingehen, sondern nachweisen, dass die «Botschaft», welche die Kinder empfangen, mit der Botschaft der Hl. Schrift übereinstimme. Dabei aber unterläuft ihm schon am Anfang ein schwerwiegender Fehler, wenn er schreibt: «Auch die in der Bibel geoffenbarte Heilsordnung spiegelt sich im Geschehen von Medjugorje wider: Gott wendet sich auf dem Weg über Maria dem Menschen zu und bietet ihm das Heil an» (S. 8). Nein, Gott wendet sich durch *Jesus* an die Menschen und bietet durch *Jesus* das Heil an. Bei der Botschaft selber vermisst man die Beziehung zur Kernbotschaft Jesu vom Anbruch der Herrschaft Gottes. Dementsprechend wird auch die Macht Satans überbetont, wo doch Jesus sagt: «Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel stürzen.» Damit ist die Satansherrschaft gebrochen und der Weg zum Anbruch der Gottesherrschaft frei. So sollte, wenn die Bibel als Massstab genommen wird, viel mehr Frohbotschaft und Zuversicht im Zentrum stehen. Bei den empfohlenen frommen Übungen: Fasten und Gebet, fehlt das dritte Element, das die Tradition immer anführt: das Almosen. – Um Medjugorje gerecht zu werden, muss man sagen, dass hier eine kultur- und lokalbedingte Art von Frömmigkeit geübt und verkündet wird. – Kurz kommt der Autor doch noch auf die Echtheitsfrage zu sprechen. Allerdings ist es wohl das schwächste Argument, das er anführen kann: so lange könnten Kinder sich nicht verstellen, oder Psychologen hätten die Kinder als normal beurteilt. Mehr zum Aufhören führt die Aussage des Ortsbischofs: «In meiner Diözese habe ich über 40 solcher Seherinnen. Bei den andern haben die Pfarrer

psychologisch richtig gehandelt und kein Aufsehen entstehen lassen. Hier haben die Pfarrer sofort ein grosses «Aufsehen» gemacht.» Wäre es nicht möglich, dass hier in der gegebenen Situation der kirchenfeindlichen Staatsautorität sich eine parapsychologisch verursachte «Visionspsychose» entwickelt hat auf breiter Ebene?

P. Anselm Bütler

Chr. Voos-Goldstein: **Abel, wo ist deine Schwester?** Frauenfragen, Frauengebete. Patmos, Düsseldorf 1987. 192 S. DM 19,80.

Das Buch ist entstanden in der kirchlichen Frauenarbeit. Frauen beklagten, dass ihr Glaube, so wie sie ihn verstehen, in der Liturgie nicht vorkomme. Die Herausgeberin hat Frauen gesucht, die bereit waren, den Glauben, wie sie ihn als Frauen erleben und leben, in Gebeten zu formulieren. Diese sind hier veröffentlicht. Es wird nicht der Anspruch erhoben, «das» Beten gefunden zu haben, aber eine Form, die vielen heutigen Frauen (und Männern?) helfen kann.

P. Anselm Bütler

W. Beilner: **Massstab Evangelium**. Styria, Graz 1987. 220 S. DM 29,80.

Was Beilner als Buch veröffentlicht, ist lange «im Stillen» herangereift und durch wissenschaftliche Einzeluntersuchungen erarbeitet. Das Buch selber erscheint dann ganz «unwissenschaftlich», ohne jede Anmerkung. Aber jeder Satz ist hieb- und stichfest. Das «Evangelium», so Beilner, ist Antwort auf die existentiellen Nöte. Das verlangt eine «Reduktion» auf den Kern des Evangeliums, die aber keine Verkürzung sein darf. Man muss das Evangelium erleben, erst dann findet man dessen Massstab. – Beilner hat diesen Massstab gefunden: «Ich habe das Wort des Evangeliums gehört, möchte ihm mit meinen Kräften entsprechen, bin als Glaubender Glied der Kirche, an der ich genug leide und der ich mich doch ebenso fraglos zugehörig fühle, sie also liebe. Von meiner Sehnsucht, was ich denn in unserer Kirche als Antwort auf das Evangelium erleben möchte, soll jetzt die Rede sein» (S. 146). Dieser Satz ist gleichsam das «Scharnier» des Buches. Voraus geht das «genaue Hinhören» auf das ganze Evangelium. Aus diesem Hinhören wird der Massstab erkannt. Und diesen Massstab legt er nun an die Kirche an. So kommt es zu ganz harten Fragen, die aber immer das liebende und leidende Herz spüren lassen: Ist es sinnvoll, aus evangelischen Räten neue Gesetze zu machen (S. 77)? Warum Eid und Gelübde in der Kirche trotz der Skepsis Jesu (S. 80)? Meint Jesus eine totale Verfügbarkeit über Menschen in einem geschlossenen System in festgelegten («militärischen») Strukturen (S. 152)? Warum keine Laisierung, wenn der Kräfteaufwand zur Einhaltung des Zölibates zu viel Lebensenergie verbraucht (S. 81)? Viele andere «harte» Fragen richtet der Autor vom Massstab des Evangeliums aus an die Verantwortlichen in der Kirche.

P. Anselm Bütler

M.-Th. Wacker (Hg.): **Der Gott der Männer und Frauen**. Reihe Theologie der Zeit, Band 2. Patmos, Düsseldorf 1987. 172 S. DM 22,— (einzel), 18,80 (Fortsetzung).

Hinter dem Titel steht die ganze Thematik der «Feministischen Theologie» (ein abschreckender Ausdruck. Besser wäre:

Theologie, von Frauen erlebt und verkündet). Die verschiedenen Autorinnen setzen sich mit «Extrempositionen» der feministischen Theologie kritisch auseinander und zeigen, wo der Ort der «Mitte» für diese Theologie ist. Wer dieses Buch gelesen hat, kann nicht mehr abschätzig oder verurteilend die «Theologie von Frauen» als «zeitbedingte Erscheinung» abtun. Er wird hier hart mit der Offenbarungsbotschaft konfrontiert, wie sie Frauen erleben und verkünden. Eine echte Bereicherung der Theologie!

P. Anselm Bütler

E. Beck: **«Ich habe vor dir eine Tür geöffnet»**. Gedanken zu Türen in Bethlehem. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1987. 72 S. mit 16 grossformatigen Farbfotos. DM 24,80.

Das Buch ist eine Jubiläumsveröffentlichung des kath. Bibelwerkes Stuttgart zu dessen 50jährigem Bestehen. Alle bedeutenden Autoren des Bibelwerkes haben hier mitgearbeitet: zu einer abgebildeten Tür, der ein passender Bibeltext gegenübersteht, haben die einzelnen eine ganz persönliche Meditation geschrieben. So ist das Buch gleichsam eine Garbe, in der alle Früchte des Bibelwerkes zusammengebunden sind.

P. Anselm Bütler

U. Schramm/E. Van Hoorick: **Kreuze in der Landschaft**. Van Hoorick, Richterswil. 1987. 64 Bildseiten (z. T. Doppelseitenbilder). Fr. 34.80.

Van Hoorick ist der harmonischen Einheit von Kreuz und Umgebung nachgegangen und hat rund 40 ausgewählte Farbfotos zu einem stimmungsvollen beschaulichen Bildband vereinigt. Alle Tageszeiten, Sonne und Sturm, Sommer und Winter, unterschiedliche Geländeformen bilden den Hintergrund, auf dem jeweils das Kreuz als harmonische Mittel aufscheint.

P. Anselm Bütler

H. Ruland: **Der Aufstand des Abschalom**. Abenteuergeschichten aus der Bibel. Herder, Freiburg 1987. 228 S. DM 24,80.

Gewiss werden mit solchen Büchern die Jugendlichen dazu gebracht, die Bibel zu lesen, ersten Kontakt mit der Frohbotschaft zu erhalten. Die Geschichten schöpfen aus den Berichten der Richterzeit und Königszeit Israels bis Salomo. – Es stellt sich aber die Frage, ob damit nicht das Eigentliche der biblischen Botschaft, das Heilshandeln Gottes, zu kurz kommt bzw. ganz aus den Augen verloren wird.

P. Anselm Bütler

M. Bolliger: **Euer Bruder Franz**. Aus dem Leben des Franz von Assisi. Herder, Freiburg 1987. 128 S. DM 16,80.

Dieses Kinderbuch will den hl. Franz von Assisi Kindern näher bringen. Bolliger hat Tatsachen und Geschichten aus dem Leben des hl. Franz von Assisi zusammengestellt und sie auf kindertümliche Weise erzählt. Auch Erwachsene könnten daran Freude finden und Nutzen daraus ziehen, wenn sie über die kindliche Erzählform hinaus auf das Geheimnis, das sich dahinter verbirgt, meditieren.

P. Anselm Bütler

R. Walter (Hg.): **Sich auf Gott verlassen**. Erfahrungen mit Gebeten. Herder, Freiburg 1987. 144 S. DM 14,80.

Der Verlag legt hier eine erweiterte Neuausgabe vor. Verschiedene Autoren berichten von ihren Erfahrungen im Umgang mit überlieferten Gebeten und zeigen mit eigenen Meditationstexten, wie sie selber beten. Die Beiträge werden ergänzt durch Texte der Kirchenväter, grosser Theologen und geistlicher Schriftsteller.

P. Anselm Bütler

E. Lorenz: **Das Vaterunser der Teresa von Avila**. Anleitung zur Kontemplation. Herder, Freiburg 1987. 96 S. DM 12,80.

Das Bändchen enthält Auszüge aus dem «Weg der Vollkommenheit». Dabei sind Texte aus dem ersten Teil, der vom asketischen Leben handelt, weggelassen. Teresa erklärt ihren Schwestern, wie sie zum inneren Gebet, zum Gebet der Ruhe und schliesslich zur Kontemplation gelangen können. Allerdings sind diese Stufen des Gebetes nicht durch eigene Anstrengungen erreichbar. Sie sind freie Gaben Gottes, die er gibt, wem und wann er will. Aber sie zeigt den Schwestern, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie diese Gabe erhalten. Dabei ist keine Trennung vom «äusseren», mündlichen Gebet zu machen. Echtes mündliches Gebet ist immer schon inneres Gebet, sonst ist es blosses Lippengebet. – Ebenso wertvoll wie die Texte von Teresa selbst sind die erläuternden Einführungen der Herausgeberin.

P. Anselm Bütler

N. Copray: **Werkbuch zur Enzyklopädischen Bibliothek**. Ein didaktischer Schlüssel. Herder, Freiburg 1987. 176 S. DM 19,80.

Das Buch ist eine Hilfe für den Einsatz der 30 Themen- und 7 Quellenbände des Werkes «Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft». Es orientiert über den religionspädagogischen Ort der Enzyklopädie und bietet übersichtliche Durchblicke

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28

für die Bedürfnisse des Praktikers. Durch eine systematische Aufarbeitung der Grundthemen hilft das Buch, die grosse Stofffülle zu erfassen, und erschliesst die vielfältigen Möglichkeiten im didaktischen Einsatz. Dies erlaubt einzelnen und Gruppen, die Grundthemen des Werkes selbständig zu erarbeiten. Ein differenziertes Stichwortverzeichnis stellt die Verbindung zwischen dem Hauptwerk und den sieben Quellenbänden her.

P. Anselm Bütler

C. Martini: **Seht die Frau.** Lebenswege mit Maria. Herder, Freiburg 1981. 144 S. DM 19,80.

Das Buch enthält die Exerzitienvorträge, die Kardinal Martini Klosterfrauen gehalten hat. Dementsprechend geht Martini auf verschiedene Frauengestalten der Evangelien ein, z: B. die kanaänäische Frau Maria und Martha, die «Sünderin», Maria Magdalena. Maria erscheint innerhalb dieser Gestalten als jene Frau, welche die Eigenart der Frau voll verwirklicht hat. Nicht dass die Frau einen andern Glaubensweg gehen müsste als der Mann. Für Mann und Frau gilt die gleiche Glaubenssituation: alle sind begnadete Sünder. Allen ist die Aufgabe gestellt, die «Glaubensfurt» zu durchqueren, so wie Israel das Schilfmeer durchqueren musste. Diese Durchquerung der Glaubensfurt beginnt mit der demütigen Überzeugung, dass Gott es ist, der handelt. Das führt zum bussfertigen, demütig bittenden Glauben, wie das Evangelium ihn schildert. Aber auch das «schaffen» wir nicht, nur Gott kann das in uns wirken.

P. Anselm Bütler

F. Mussner: **Die Kraft der Wurzel.** Judentum – Jesus – Kirche. Herder, Freiburg 1987. 192 S. DM 44,—. (DM 39,— als Subskriptionspreis für Bezieher der Reihe «Herders theolog. Kommentar zum NT»).

Franz Mussner hat sich durch seine Kommentare zum Galater- und Jakobusbrief sowie durch seinen «Traktat über die Juden» als erstrangigen Fachmann auf dem Gebiet des christlich-jüdischen Dialogs profiliert. Auch dieser Band steht im Dienste dieses Dialoges. Hier behandelt er Fragen, die in der theologischen Diskussion und im christlich-jüdischen Dialog umstritten sind. Im 1. Teil behandelt er die Themen: Das Toraleben im jüdischen Verständnis; Gesetz, Abraham, Israel nach dem Galater- und Römerbrief; Israels «Verstockung» und Rettung nach Röm 9–11; Theologische «Wiedergutmachung» am Beispiel der Auslegung des Galaterbriefes. Im 2. Teil kommen zur Sprache: Der Messias Jesus; Warum musste der Messias Jesus ein Jude sein?; Der Anspruch Jesu; Glaubensüberzeugung gegen Glaubensüberzeugung – Bemerkungen zum Prozess Jesu; Das «Unjudentum» in Jesus und die Entstehung der Christologie; Was ist durch Jesus Neues in die Welt gekommen? Der 3. Teil bespricht: Kirche als «Mitteilhaberin an der Wurzel» – Zur Ekklesiologie von Röm 11, 11–24; Wer ist «der ganze Samen» in Röm 4, 16?; Freiheit nach Hegel, Marx und Paulus. – Im ganzen sind die Beiträge wertvolle Klärungen von zentralen umstrittenen Fragen, zugleich Eröffnung neuer Einsichten, die den Verlauf der «Heilsgeschichte» (Verwerfung Jesu durch die Führerschaft usw.) verständlicher machen.

P. Anselm Bütler

Wir brauchen dringend Ihre Hilfe!

1975 wurde das Wohn- und Bürozentrum für Gelähmte Reinach eröffnet. Es bietet 72 Körperbehinderten Arbeitsplatz und 45 von ihnen auch ein Heim. Nun gibt es aber Schwerstkörperbehinderte, die mit bestem Willen nicht mehr arbeiten können, — sie gehören nicht in die Geriatrie-Abteilung eines Spitals oder gar ins Altersheim.

Für sie planen wir in unmittelbarer Nähe des WBZ in Reinach ein neues Wohnheim, wo ihnen die nötige Pflege zuteil werden kann, und das ihnen die Möglichkeit bietet, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Helfen Sie uns bitte, dieses Ziel zu erreichen, — Sie wissen, niemand ist vor Krankheit oder Unfall gefeit. Wir danken Ihnen von Herzen. Peter Kuhn, Direktor des WBZ

Postcheck-Konto

40-1222-0

Stiftung Wohn- und Arbeitsheim
für Gelähmte Basel



**Wohn- und Bürozentrum
für Gelähmte Reinach BL**

Aumattstrasse 70–72
Postfach 443
CH-4153 Reinach BL 1